

Ein Recht auf Zeit für Engagement

Dr. Karin Jurczyk

Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik e.V.

„Engagement braucht Zeit – Gesellschaft braucht Engagement“

Schader Stiftung/Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik/ Evangelische
Hochschule Darmstadt/IZGS

Darmstadt, 22.11.2025

Zeitpolitik

- Bewusste Gestaltung **sozialer Zeitstrukturen** (explizite Zeitpolitik). Ziel: **individueller und gesellschaftlicher Zeitwohlstand** und Zeitgerechtigkeit (Rinderspacher 2019)
- „Man kann sich Zeitpolitik als eine **zweite Generation des Sozialstaats** vorstellen. Zur ersten Generation, die materiellen Wohlstand gestaltet und (um)verteilt, tritt die zweite hinzu, die Zeit gestaltet und (um)verteilt. Zeit wird dabei nicht nur (quantitativ) als Ressource verstanden, sondern auch (qualitativ) als kulturelles Medium “. (Mückenberger 2022: 6)

Es braucht ein „**Recht auf Zeit**“: *Zeit zum Leben, Teilhabe am Leben*

(Mückenberger 2022, Barcelona Time Use Initiative 2024, Zeitpolitisches Manifest DGfZP 2005)

Recht auf Zeit als Instrument expliziter Zeitpolitik

- „Ein ‚Recht auf eigene Zeit‘ ist gefordert, wo Menschen ohne Willen und Zutun in Stress und Hetze, in durch Beschleunigung und Ökonomisierung zersplitterte „Zeitpuzzle“-Alltage und entwürdigendes Warten gezwängt werden, wo zeitliche Benachteiligung nach Geschlecht und sozialer Klasse zu verzeichnen ist.“ (Mückenberger 2022: 6)
- „Das Recht auf eigene Zeit verleiht einerseits Individuen und Gruppen die Befugnis, durchzusetzen, dass ihre zeitlichen Belange auch bei Machtungleichgewicht ernst genommen und zum Gegenstand von Verhandlungen nach Gerechtigkeitsmaßstäben gemacht werden. Es verlangt andererseits geeignete gesellschaftliche Vorkehrungen, die die gesellschaftliche Koordination von Zeit und zeitlichen Belangen erlauben.“ (ebd.: 8)
- Subjektiv- und objektivrechtlicher Anteil des Rechts

Recht auf Zeit für Engagement: drei Ansatzpunkte

- „Die Gesellschaft braucht Engagement“ – Katastrophenschutz, sozial, kulturell, politisch: Demokratie
- ZVE 2024: Ein Drittel der Befragten hätte gerne mehr Zeit für Engagement bzw. mehr Zeitautonomie (Stat. Bundesamt 2024).
- Mehr Selbstbestimmung über Zeit nötig gerade für marginalisierte (zeitarme, zeitgestresste, prekäre) Gruppen. **Reduktion des Einflusses sozialer Ungleichheiten** (Dt. Bundestag 2024).
 - Langdauernde vielfältige Anstrengungen für Inklusion nötig
 - Benennung von Akteuren (ebd.: 202)

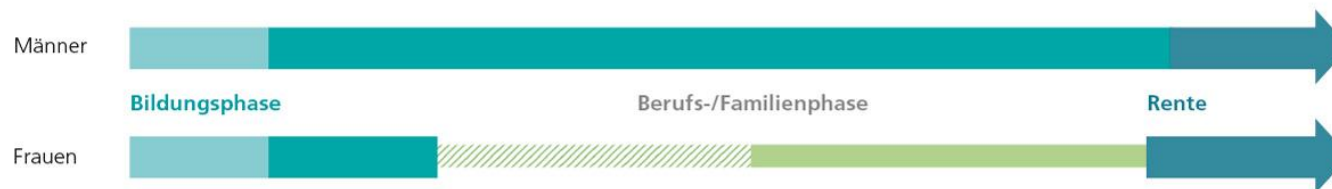
Anwendungsbeispiel Optionszeitenmodell

- Konkrete Utopie “atmender Lebensläufe“ anstelle durchgängiger Vollzeiterwerbsarbeit
- Anderes Verhältnis von Arbeit und Leben und systematische Aufwertung anderer relevanter Tätigkeiten (Care)
- Ein Zeitrecht für alle
- Löst fragmentierte, komplexe, **ungleiche**, intransparente Freistellungsregelungen ab (Eltern- und Pflegezeit, Weiterbildung, Engagementzeit usw.)

https://www.fis-netzwerk.de/fileadmin/fis-netzwerk/Optionszeiten_Abschlussbericht_DJIBroschuere_Endg.pdf

Das Optionszeitenmodell

Status quo: Dreiteilung des Lebenslaufs



Die Idee: Atmende Lebensläufe



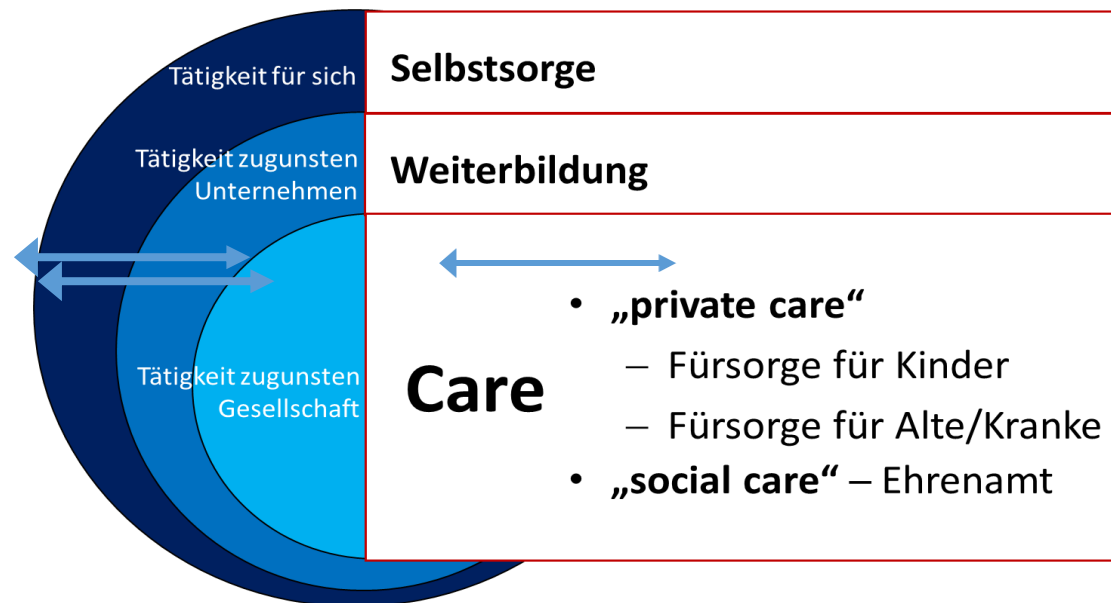
Quelle: Jurczyk/Mückenberger (Hrsg.) 2020

Atmende Lebensläufe mit Carezeit-Budgets

Fünf Eckpunkte

- Xy Anteil an Lebensarbeitszeit = **Rechtsanspruch auf Optionszeitbudget** für jede Person (**ca. 9 Jahre**)
- Entnahmen im Lebensverlauf = System individueller **Ziehungsrechte** (ab Berufseintritt)
- Realisierung durch **Unterbrechungen** und/oder befristete **Verkürzung** der Erwerbsarbeit
- Monetäre und soziale **Absicherung**
- **Zweckbindung** an gesellschaftlich relevante Arbeit: Sorge für andere, Weiterbildung, Selbstsorge

Zweckbindung und -pluralität des Optionszeitenmodells



Social Care – Sorge für die Gesellschaft

- Zivilgesellschaftliches Engagement im Carezeitbudget – als Teil der 6 Jahre?!
- Absicht: Care (im umfassenden Sinn) nicht als Familienangelegenheit, sondern als gesellschaftliche Aufgabe sichtbar machen
- Geschlechter-Bias im Ehrenamt (Sport, Kirche, THW): „Männlich“ – oft abgesichert durch gesetzliche Freistellung, Lohnersatz und Rentenpunkte. "Weiblich" - oft unbezahlt, rechtlich nicht abgesichert, in der (knappen) Freizeit erbracht.
- Ein RaZ kann mehr und diverseren Menschen ermöglichen, politische Gremienarbeit zu machen (Frauen!)
- „Man muss sich Engagement leisten können“ – Prekarität als Hürde – Zeit reicht nicht! Situatives Grundeinkommen als Stütze
- **Offen: Geld und Rentenpunkte für jedes Engagement? Zeitliche Mindestschwelle für Freistellung?**
- Erbringen von Nachweisen? Anrechnung für beruflichen Aufstieg?
- Schwieriges Matching von „Corporate volunteering“/Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Organisationen

Schlussfolgerungen

- Atmende Lebensläufe durch Optionszeitenmodell können marginalisierte Gruppen stärken, aktiv zu werden.
- Wann gilt Engagement als gesellschaftlicher Notfall (THW), wann als freiwillige Wohltätigkeit (Altenpflege)?
- „Vereinbarkeit“ muss neben Beruf und Familie Engagement umfassen.
- Zeit für die Gestaltung des Gemeinwesens nötiger denn je: „Caring Democracy“ (Tronto 2013, Völkle 2022).

Vielen Dank!

Kontakt

kajurczyk@posteo.de

www.zeitpolitik.de

<https://care-macht-mehr.com/>



Literaturangaben

- Barcelona Time Use Initiative (2024): The right to time. Link: https://timeuse.barcelona/wp-content/uploads/2024/03/Right-to-time_EN.pdf Abruf 08.01.2025)
- Deutscher Bundestag (2024): Vierter Engagementbericht. Zugangschancen zum freiwilligen Engagement. 20. Wahlperiode. Drucksache 20/14120.
- DGfZP (2005), Zeit ist Leben. Manifest der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik, Link: http://zeitpolitik.org/wp-content/uploads/2022/03/ZP_Manifest.pdf (abgerufen am 18.12.2023).
- Fritzsche, Anne/Leven, Ingo/Rysina, Anna/Schneekloth, Ulrich/Wolfert, Sabine (2025): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Sechsten Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2024). Hrsg.: Staatsministerin für Sport und Ehrenamt im Bundeskanzleramt. Berlin.
- Jurczyk, Karin/Mückenberger, Ulrich (2020): Selbstbestimmte Optionszeiten im Erwerbsverlauf. Forschungsprojekt im Rahmen des „Fördernetzwerks Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ (FIS). München.

Literaturangaben

- Mückenberger, Ulrich (2022): Das Recht auf Zeit. Zeitpolitische Bedingungen für eine gerechte und nachhaltige Politik für Männer und Frauen. In Zeitpolitisches Magazin 41, S. 6-9
https://zeitpolitik.org/wp-content/uploads/2023/03/ZPM41_0323.pdf Abruf 12.1.25)
- Statistisches Bundesamt (2024): Wo bleibt die Zeit? Ergebnisse zur Zeitverwendung in Deutschland 2022, verfügbar: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Zeitverwendung/_inhalt.html Abruf 20.12.2024.
- Tronto, Joan C. (2013): Caring democracy. Markets, equality, and justice. New York: New York University Press.
- Völkle, Hanna (2024): Zusammenhalt und Teilhabe: Zeitpolitische Strategien fürs Ehrenamt. In: Zeitpolitisches Magazin 45, S. 33–36, https://zeitpolitik.org/wp-content/uploads/2024/12/ZPM45_1224.pdf Abruf 20.12.2024)
- Rinderspacher, Jürgen P. (2019), Mehr Zeitwohlstand! Für den besseren Umgang mit einem knappen Gut, Eggolsheim.